

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

## Die Rekrutenvorlage im Reichstage.

Sopron, 18. Januar.

Gestern beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit den Rekrutenvorlagen und keineswegs so widerspruchlos als man gehofft hat fanden dieselben die Zustimmung des Parlamentes, ob schon Referent Ivan Moskoviz hervorhob, daß die vorliegenden Gesetzesentwürfe mit den bisherigen einschlägigen Gesetzen vollkommen übereinstimmen. Abgeordneter Lengyel verlangte zunächst, daß der Ministerpräsident die Beratung hierüber verschiebe, da er sie nicht für so dringend halte. Dr. Wekerle erklärte jedoch determiniert, daß die Erledigung dringend sei, damit die Rekrutierung rechtzeitig vorgenommen werden könne.

Die meritorische Verhandlung wurde dann von dem Abgeordneten Georg Nagy eingeleitet, der die Annahme der Gesetzesentwürfe verweigerte, weil die in der ungarischen Delegation geäußerten Wünsche bezüglich der Regelung der Sprachenfrage, der Fahnen und Wappen, der Zurückversetzung der ungarischen Offiziere nach Ungarn, der Errichtung eines Arsenal in Ungarn und andere gerechte Forderungen nicht erfüllt wurden. Auch hegt er Bedenken wegen der drohenden

Erhöhung des Rekrutenstandes und der Offiziersgagen und schenkt dem angeblich in Offizierskreisen verbreiteten Gerüchte Glauben, daß man der zu errichtenden Honvédartillerie nur die von der gemeinsamen Armee ausgemusterten Kanonen geben werde. Noch weniger geneigt ist er, die für die ungarische Landwehr erforderlichen Rekruten zu bewilligen, weil deren Führung und Geist kein ungarischer ist. Auch der Abgeordnete Brediceanu lehnte die Gesetzesentwürfe ab, aber nur aus Mißtrauen gegen die Regierung. Er reichte einen Antrag ein, wonach die Regierung angewiesen werde, eine Vorlage bezüglich der zweijährigen Dienstzeit einzureichen.

Der Abgeordnete Arpad Bozoky meinte, die Unabhängigkeitspartei sei durch die von ihr verlangte Erhöhung der Quote der Pflicht entbunden, die Regierung weiter zu unterstützen und reichte einen Antrag ein, wonach die Regierung angewiesen werde, unverzüglich einen Gesetzesentwurf über die Errichtung des selbstständigen ungarischen Heeres zu unterbreiten. Gabriel Agron trat der Auffassung seines ehemaligen Parteigenossen entgegen, indem er sagte, er sei der im Pakte übernommenen Verpflichtungen durch den Austritt aus der Unabhängigkeitspartei nicht entbunden. Diese hält den Pakt treu ein

und da die Vorlagen über den Rahmen desselben nicht hinausgehen, nimmt er dieselben an.

Karl Kmetty nimmt diese Gesetzesentwürfe nicht gern an, weil sie die Existenzbedingungen der gemeinsamen Armee sichern, in welcher die Selbstständigkeitsrechte Ungarns nicht zur Geltung gelangen. Der Reichstag dürfte Rekruten nur dem ungarischen Heere, als ergänzendem Bestandteil der ganzen Armee bewilligen. Es müßte auch bei der Rekrutierung ein gerechterer Schlüssel als der jetzige angewendet und es müßte ausgesprochen werden, daß Ungarn und Oesterreich die Rekruten im Verhältnisse der im wehrfähigen Alter stehenden Männer bewilligen sollen. Auch sollten die Ergänzungsbezirke neu eingeteilt werden, damit Ungarn auch in der Kriegsmarine besser zur Geltung komme.

Der Abgeordnete Lengyel führte aus, das Land sei von der nationalen Regierung enttäuscht worden. Es zeigt sich auf allen Gebieten ein Rückfall, sogar die ungarische Verschärfung der ungarischen Landwehruniform habe man abgeschafft. Eine bequemere Abstimmungsmaschine als die Delegation könne man sich nicht vorstellen. In Wien sei man bestrebt, auch die ungarische Landwehr immer österreicher und kaiserlicher zu gestalten.

## Fenilleton.

### Die Braut des Blinden.

Novelle von Max Meiser.

(Schluß.)

Agathe war es seit einiger Zeit aufgefallen, daß mit Arthur eine große Veränderung vorgegangen sei. Er war wortfarg geworden und schien sich mit irgend etwas zu befassen, das ihm von größter Wichtigkeit war und das er vor Agathe verheimlichte. Nicht etwa, daß ihn eine Sorge quälte. Nein, im Gegenteil, so erfüllt von innerem Glücke, so glückstrahlend war seine Miene ihr nie erschienen.

Während sie sonst fast den ganzen Tag beisammen waren — Arthur kam früh morgens zu ihnen, er verließ das Haus erst abends — und Agathe dem Blinden die ständige nötige Begleitung war, entfernte er sich jetzt täglich um die Mittagszeit auf zwei Stunden. Ein Mann, den sie nicht kannte, holte ihn ab und führte ihn zurück.

So sehr Agathe den Bräutigam bat, ihr diese geheimnisvollen Gänge aufzuklären, so hartnäckig verblieb Arthur dabei, daß er es nicht sagen könne. Sie solle nur ruhig sein, sie werde es bald erfahren. Nur eine Woche

dauere es noch. Am Tage vor der Hochzeit werde sie es erfahren.

Daß Arthur gegen sie nichts Schlechtes im Schilde führte, fühlte sie deutlich. Und sie konnte sich nichts anderes denken, als daß Arthur ihr zu ihrem Hochzeitstage eine große Ueberraschung plane, mit der seine steten Gänge in irgend einem Zusammenhange standen.

Da trieb sie — es war eine Woche vor dem Hochzeitstage — ein dunkler, plötzlich erwachter Argwohn, Arthur heimlich zu folgen, als er sich mit seinem unbekanntem Begleiter auf den Weg machte.

Unbemerkt ging sie den Beiden nach. Zwar Arthur konnte sie nicht sehen, aber sein Begleiter konnte sie bemerken und es ihm sagen. Doch der kümmerte sich um nichts. Nicht ein einziges Mal, daß er zurückblickte.

Und so war sie den beiden Männern, etwa hundert Schritte rückwärts, auf der anderen Seite der Straße gefolgt, bis sie in ein Haus eintraten.

Rasch war Agathe drüben und bevor sie noch irgend einen Gedanken faßte, fiel ihr Auge auf eine gläserne Tafel, die neben dem Haustor befestigt war und auf der mit goldenen Lettern: „Prof. Dr. August Hierid, Ordinationsstunde von 1—3 Uhr“ stand.

Es war der berühmteste Augenarzt der Stadt, dessen Kuren und Erfolge einen Weltruf genossen.

Mit einem Schlage wußte Agathe alles. Freude und Schrecken, gleichzeitig, lähmten sie. Arthur wird geheilt werden!

Wie ein Sturm fuhr es durch ihr Inneres. Die widersprechendsten Gefühle erschütterten sie. Einerseits genoß sie das Glück Arthurs, geheilt zu sein, wieder sehend zu sein, mit der ganzen Mitsfreude des liebenden Weibes. Andererseits erstarrte sie in Angst vor dem Momente, da Arthur ihre erbarmungswürdige Häßlichkeit erblicken sollte.

Sie wagte es nicht, nach Hause zu gehen. Sie wagte es nicht, mit Arthur zusammenzutreffen. Erst mußte sie mit sich selbst ins Reine kommen. Und so lief sie, gehetzt, durch die Gassen der Stadt, stundenlang.

Arthur mußte längst auf sie warten zu Hause. . . Was sollte sie ihm sagen? Wie sollte sie ihn vorbereiten? . . . Was wird er tun? Nein, nein, sie konnte es nicht. . . Wenn er sie sah, war alles verloren, war seine Liebe tot. . . Sie war ja so furchtbar, so abstoßend häßlich. . . Wird seine Liebe vielleicht doch so stark sein und sein Schönheitsgefühl überwinden? Und wenn, wenn auch. . . Ein furchtbarer Schmerz mußte es für ihn sein. Sein erster Anblick

In der **Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft** (Sopron. Várkerület 137) beginnt mit 1. Januar 1908 die **VI. Jahresgesellschaft**. Mitglieder werden von jetzt an aufgenommen. Keine Einschreibgebühren. Jedes Mitglied verpflichtet sich, fünf Jahre hindurch, wöchentlich wenigstens eine Krone (einen Stammanteil) in die Kassa der Genossenschaft einzuzahlen. Nach fünf Jahren löst sich die Jahresgesellschaft auf und werden dann alle Einzahlungen zurückgezahlt, und der binnen fünf Jahren aufgehäuften ganze Gewinn unter den Mitgliedern verteilt. Nach je einem Stammanteil wird ein Vorschuß von **200 K** gewährt, welcher — ohne besondere Bezahlung der Zinsen — mit den wöchentlichen Einzahlungen von 1 Krone getilgt wird.

Nach einem heftigen Ausfall gegen den Abgeordneten Ugron erörterte dann der Redner einzelne militärische Fragen, wie die Gagenerhöhung, die Einteilung der Ergänzungsbezirke, das schlechte Avancement der Honvédärzte, die Dislokation, den Generalstab usw.

Nach der Rede des Abgeordneten Lengyel, der die Vorlagen ablehnte, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf die nächste Sitzung (heute Samstag) vertagt.

### Das Programm des neuen Banus.

Sopron, 18. Januar.

Wir haben gestern in dem Artikel, der von dem tumultuarischen Empfange des Banus Baron Paul Rauch in Agram handelte, erklärt, auf das Programm der neuen kroatischen Landesregierung zurückkommen zu wollen. Die markantesten Stellen in den Ausführungen des Barons Rauch in seiner Antrittsrede waren folgende:

„Wir haben — sagte der Banus — unser besonderes politisches Territorium, wir sind eine besondere politische Nation und wir haben unsere weitgehende Autonomie: aber gegenüber einem jeden Dritten sind wir in unseren Beziehungen zu Ungarn nichts anderes, als eine unteilbare Einheit, und zwar sowohl gemäß der Pragmatischen Sanktion, als auch gemäß dem klaren Wortlaute des G.-N. I: 1868.

Es gibt jedoch Fragen, die eine Revision des Ausgleiches erfordern. Es sind die Sprachenfrage und die Fahnenfrage zu regeln, auch muß in finanzieller Beziehung für den kroatischen Landtag ein neues Recht geschaffen werden. Was die Dienstpragmatik der Eisenbahner betrifft, wurde bisher von den Eisenbahnangestellten nur die Kenntnis der ungarischen Sprache verlangt, so daß nur wenige Kroaten bei den Bahnen angestellt waren. Nun soll zur Vermehrung der kroatischen Angestellten in Kroatien eine Eisenbahnschule errichtet werden und im Zentralfahnenbahntours wird die Zahl der Stipendisten auf 50 erhöht. Bei diesen Bestimmungen ist es aber noch nicht entschieden, welche die Amtssprache bei den Bahnen sein soll, umsoweniger, als sich diese Frage einseitig nicht lösen läßt. Das ist der Standpunkt des Ministeriums. Der kroatische Standpunkt dagegen ist der, daß auf dem Gebiete Kroatien-Slavoniens die kroatische Sprache die Amtssprache für jedes Organ der

sollte sie sein! Er, der den Tag nicht erwarten konnte, an dem er seine Geliebte, die er mit allen Zaubern seiner Phantasie umspinnen hatte, an dem er sie endlich sehen konnte, er, der diesen Tag vielleicht zum Hochzeitstag bestimmt hatte, sollte diese furchtbare Enttäuschung erleben!

Wie grausam war das Schicksal mit seiner Gnade... Warum hatte sie nie daran gedacht?... Warum geschah das nicht anfangs, wo sie sich noch hätte trennen können von ihm, warum jetzt, wo sie mit ihm verwachsen und versponnen war, wo jede Faser ihres Herzens an ihm hing, unzerreißbar...

Agathe eilte durch unbekannte Straßen, immer weiter, immer weiter...

Die Leute sahen ihr nach. Manche murmelten: „Die ist nicht recht beiinander...“

Und es war Abends geworden. Die Frühlingssonne zog ihre goldenen Fittige ein. Agathe war durch die weiten Auen zum Strome gelangt. Erschöpft ließ sie sich auf dem zarten grünen Rasen nieder, der die Ufer bewuchs.

Da rollte der Strom abwärts! Seine Wogen gleißten im Lichte der Sonne. Geheimnisvoll sangen die Wellen ihr uraltes Wiegenlied.

Und in Agathe glättete sich die stürmische Leidenschaft. Klar und hell sah sie plötzlich vor sich, was sie tun mußte, ihretwillen und mehr noch feinetwillen.

Sie stand auf, faltete ihre Hände und in ihrem letzten Gebete um Arthurs Glück flehend, neigte sie sich über die Fluten des Stromes.

Als ob es ein Fehltritt gewesen wäre, sank sie hinein. Die reisenden Wogen zogen sie mit sich und sie verschwand im Strome, bevor schreiende Menschen ihr zu Hilfe eilten.

Regierung ohne Rücksicht darauf, wo und in welcher Eigenschaft es angestellt ist, sein muß, während die ungarische Ansicht dahin geht, daß sich die Sprachverfügungen des Ausgleichs auf staatliche Unternehmungen, also auch auf die Bahnen nicht erstrecken. Die Frage ist also offen und nur die Regnikolardeputationen sind berufen, sie der Erledigung zuzuführen.

Was die finanzielle Frage betrifft, habe ich mit dem Ministerrat das Ueberkommen getroffen, daß wir gemeinsam den Regnikolardeputationen einen Antrag unterbreiten werden, daß das diesbezügliche Recht unseres Landtages dahin erweitert werde, daß er ermächtigt wird, auf Antrag der königlichen Landesregierung einen Landeszuschlag oder einen Zuschlag auf die Steuern auszuschreiben, welcher seinerzeit des näheren bezeichnet werden wird, aber doch mit der Beschränkung, daß der Prozentsatz im Gesetze festgesetzt wird, bis zu welcher Grenze dieser Landeszuschlag gehen darf. Ferner soll der Landtag berechtigt werden, den Banus zu ermächtigen, in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister Anlehen zu schließen.

Im Uebrigen habe ich das Programm meines Vorgängers, der Herrn v. Rakodczay, akzeptiert. In erster Linie betrifft der Reform des Wahlrechtes; dieses soll auf möglichst breite Basis gestellt werden. Ich will die Vorarbeiten so beschleunigen, daß in kürzester Zeit dem Landtage die Gesetzentwürfe über die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes unterbreitet werden kann. Der Wohlstand des gesamten Volkes soll gefördert, die Volksschulen sollen vermehrt werden, auch ist eine Reform der Mittelschulen in Aussicht genommen. Bei allen diesen Bestrebungen werde ich keinen Unterschied weder in religiöser, noch in nationaler Beziehung machen.“

## Politische Nachrichten.

### Großherzog Ferdinand von Toscana †.

Gestern Freitag um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags wurde vom großherzoglich-toscanischen Hof in Salzburg folgendes verlautbart: Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana, ist heute früh um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr unerwartet schnell an Herzlähmung im 72. Lebensjahre sanft verschieden.

Beim Ableben des Großherzogs war Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, gegenwärtig. Die Erzherzoginnen Margarete, Germana und Agnes wurden sofort gerufen, trafen aber Se. Hoheit nicht mehr am Leben. Auch Se. Hoheit Erzherzog Peter wurde sofort vom Ableben des Großherzogs verständigt und erschien gleich darauf in der Salzburger großherzoglichen Residenz.

≠ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem römisch-katholischen Erzdechanten des Gyergöder Bezirkes und Gyergöbentmiklöser Pfarrer Karl Ferenczi, in Anerkennung seiner Verdienste um die Kirche und das Unterrichtswesen, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

### Die Steuerreform.

Sopron, 18. Januar.

Als die Wogen der Bewegung hoch zu gehen anfangen, als der eigentliche Sinn der geplanten Steuerreform den Interessenten mehr und mehr bekannt wurde und dieselben geradezu mit Entsetzen erfüllte, nahm der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Herr Ministerpräsident das nie versagende Mittel in Anspruch sich durch den Abgeordneten Visontai interpellieren zu lassen um dann seine Ansicht der hochhenden Bevölkerung kund und zu wissen zu geben.

Nun die mit großer Emphase gegebene Antwort hat den Handel und das Gewerbe absolut nicht beruhigt, im Gegenteil, ich glaube richtig zu vermuten, wenn ich annehme, daß die unbefriedigenden Erklärungen des Finanzministers den Ausgangspunkt zu einer Landesbewegung gegen die Steuerreform bilden werden.

Jedenfalls ist es eigentümlich, daß der Finanzminister, der alle diejenigen lächerlich machen will, sie als plötzlich aufgetauchte Steuer-

kapazität stigmatisiert, welche sich mit dem Studium der Steuervorlagen befassen und auf die Fehler und Folgen derselben aufmerksam machen, obwohl in deren Reihen die ersten volkswirtschaftlichen Kapazitäten wie Dr. Hegedüs Lorand, Sándor Pál, Jellinek Henrik, Dr. Scholtész, Szávay Gyula etc. vertreten sind in einem Atem anerkennt, daß die Vorlage in gewissen Beziehungen abgeändert werden kann und muß, aber nicht selbst offen und frei sagt, wo er selbst die Abänderung seines Entwurfes plant.

Es wäre allenfalls von beruhigenderer Wirkung gewesen, wenn das Land anstatt Allgemeinheiten und Verdächtigungen die Konzeptionen gehört hätte, welche der Minister jetzt schon zu gewähren bereit ist.

Wenn der Minister sich dagegen verwehrt, daß die Gesetzentwürfe nicht gegen Handel und Gewerbe gerichtet sind, weshalb ist der Schlüssel der Erwerbsteuer für Kaufleute und Gewerbetreibende höher, als für Ärzte und Advokaten?

Eine solche Einteilung der Steuerklassen existiert in der ganzen Welt nicht.

Aber in dieser wichtigen Frage, da schwieg sich der Herr Finanzminister gründlich aus.

Der Finanzminister will seinen Gesetzentwurf absolut nicht der Kritik von Fachmännern unterwerfen, denn in der ganzen gebildeten Welt angenommenen bewährten Weg, sich über die Folgewirkungen seiner Pläne von Fachmännern aufklären zu lassen, will er nicht betreten, er allein ist der Imperator, seiner Unfehlbarkeit soll und muß jeder glauben.

Neben dem Kapitol ist aber der trapezische Felsen und die starre Negation der gerechten Wünsche der Bevölkerung hat auch schon Ministerpräsidenten von dem hohen Piedestal weggeschoben.

In Frankreich haben schon viele Ministerien ihre Laufbahn nur deshalb frühzeitig beendet, weil ihre Steuerpläne die Lasten nicht genug gleichmäßig verteilten.

Bei uns freilich liegen die Sachen anders.

Keinesfalls im schlechten Sinne gemeint, aber vielen Bürgern aus der Seele gesprochen kann man behaupten, daß für volkswirtschaftliche und Finanzfragen in unserem derzeitigen Abgeordnetenhaufe nicht viel Gefühl vorherrscht.

Nur wenige Fachmänner sitzen im Parlament, die große Mehrzahl der Abgeordneten läßt den Minister und höchstens noch den Referenten für sich denken.

Hoffentlich wird das Parlament des allgemeinen geheimen Wahlrechtes da Wandel schaffen.

Aber die Abänderung eines schon beschlossenen Gesetzes ist eine schwere Sache.

Die Annahme der Steuerreform, ehe sie alle Retorten der interessierten Kreise passiert, muß verhindert werden.

Es ist Gefahr im Verzuge und an den Bürgern der Städte ist es, sich zu realisieren.

Budapest hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt und wir dürfen nicht nur nicht zurückbleiben, sondern wir als Grenzstadt müssen uns aus Gründen die ich am 2. Januar in diesen Blättern erörterte in die erste Kampfreihe stellen.

Der ausführliche Bericht des Magistratsrates Bódi Ivadar und des Chefs des Steuerdepartementes Pogány Lajos, an die Hauptstadt der in den Freitagnummern der Budapester Zeitungen veröffentlicht ward, sollte an unserem Stadthause auch studiert werden.

Wenn alle volkswirtschaftlichen Interessenten und alle mitinteressierten Städte sich rechtzeitig rühren und ihre Beschwerden dem Abgeordnetenhaufe und dem Minister bekanntgeben, dann bezweifle ich, daß der Ministerpräsident nur so von oben herab Gesetze oktroyiert, welche bei ungleicher Verteilung unerschwingliche Lasten der Bevölkerung aufbürden könnten.

Siegfried Spiegel,

Vizepräsident der Handelskammer.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender** Sonntag, 19. Januar Katholiken: Namen Jesu. — Protestanten: Ep. — Montag, 20. Januar. Katholiken: Fabian, Seb. — Protestanten: Fabian, Seb.

Sopron, 18. Januar.

**Für bezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 3 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.**

\* **Kongress der Steuerämter.** Die Beamten der ungarischen Steuerämter des Landes haben für den 19. d. einen Kongress nach Budapest einberufen. Zweck desselben ist die Verbesserung ihrer materiellen Lage. Bisher haben sich 300 Beamte zur Teilnahme gemeldet. In Vertretung der Soproner Steuerbeamten wird dem Kongresse Herr Alexander Gottfried anwohnen. Außerdem entsenden auch die Steuerämter von Kapuvár, Felsőpulya und Nagymarton Delegierte. Am 20. d. wird eine große Deputation der Steuerbeamten unter Führung des Abg. Rankovich beim Ministerpräsidenten, sämtlichen Ministern, beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses und bei allen Obmännern der Koalitionsparteien ihre Aufwartung machen.

\* **Landwirtschaftliche Vorträge,** veranstaltet vom Agrarkulturverein, finden morgen in Svánu statt. Lehrer Friedrich Wachtel wird über Obstbau, Sekretär Dr. Eber über Organisation von Defonomen sprechen. In Hideség hält Adolf Balkay morgen einen Vortrag über Kunstdünger, während der Tierarzt Karl Kovarzik die Krankheiten des Hornviehs zum Gegenstande seiner Besprechung machen wird.

\* **Die städtische Rechtskommission** hält Montag nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des Obnotárs Béla v. Reichenhaller eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen nachstehende Punkte: Zuschrift des Komitales Udvarhely behufs Bekämpfung der kroatischen Obstruktion. Zuschrift des Komitales Somogy behufs Unterstützung des Ankaufes des Grafen Béla Kreith'schen Kossuthmuseums. Begutachtung behufs Erhaltung der Turmuhr zu St. Michael. In Angelegenheit des Nachlassung der Umschreibgebühr beim Ankauf des Bauerschen Hauses durch das Kloster der Ursulinerinnen. Den wichtigsten Punkt der Sitzung bildet die Pensionierung des Oberstadthauptmanns Dr. Karl Messel.

\* **Prinzipielle Entscheidung.** Der Handelsminister hat mittels Erlasses ausgesprochen, daß Zimmerleute, die zur Vollführung kleiner Zimmermannsarbeiten berechtigt sind, in Groß- und Kleingemeinden auch den Bau einfach konstruierter ebenerdiger Wohnhäuser übernehmen können.

\* **Generalversammlung der Notäre.** Der Verein der Komitales-, Gemeinde- und Kreisnotäre hält am 27. Januar vormittags 10 Uhr im großen Saale des Komitaleshauses eine Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Befragung der vakant gewordenen Ober- und Wizenotärstellen. 2. Wahl von fünf Mitgliedern in den Pensionsausschuß. 3. Erledigung diverser eingelaufener Anträge. Vor Beginn der Generalversammlung hält der Ausschuß des Vereines eine Sitzung.

\* **Jagd.** In der Fasanerie „Föllig“ bei Nagyhöflány des Fürsten Nikolaus Esterházy fand gestern eine Jagd statt, an welcher außer dem Hausherrn und dessen Gemalin, die Grafen Paul Esterházy und Ladislaus Cziráky, Prinz Friedrich Hohelohe und mehrere Gräfinnen teilnahmen. Erlegt wurden 735 Fasane, 247 Feld- und 168 Sandhasen. Nach der Jagd fand im Jagdschlosse zu Föllig ein Diner zu Ehren der Gäste statt.

\* **Evang. Lese- und Jünglingsverein.** Samstag, am 25. Januar abends 8 Uhr veranstaltet obgenannter Verein in seinen eigenen Lokalitäten, Georgengasse Nr. 14, einen Vortragabend verbunden mit Tanzunterhaltung, unter Mitwirkung einer Zigeunerkapelle, wozu hiemit alle Mitglieder und Gönner des Vereines höflichst eingeladen werden. Für kalte Speisen und Getränke wird gesorgt.

\* **Der Ball des Militär-Veteranervereines,** der am 25. d. im großen Kasino-saale stattfindet, wird — wie dies bei der Beliebtheit dieses humanistischen Vereines nicht anders zu erwarten ist — auch heuer eines besonders starken Besuches sich erfreuen. Das Interesse für diesen Ball ist in allen Kreisen ein sehr lebhaftes. Die Musik besorgt die eigene Veteranenkapelle, die zu diesem Zwecke die besten Tanzstücke einstudiert.

\* **Ausgabe der neuen Hundemarken.** Nachdem das städt. Steueramt die Ejektierung der Hundesteuer pro 1908 schon beendet hat, gelangen nun seit 15. d. M. die neuen Hundemarken zur Ausgabe. Behufs Einzahlung der Hundesteuer erhält jeder Hundebesitzer einen Steuerzettel ins Haus zugestellt, welcher in der Liquidatur des städt. Steueramtes liquidiert wird, worauf die neue Marke gegen Ertrag der vorgeschriebenen Hundesteuer aus der Kammerkassa ausgefolgt wird. Die Einzahlung der Hundesteuer hat innerhalb 15 Tagen von der Zustellung des Hundesteuerzettels zu geschehen, widrigenfalls die Ejektion erfolgt. Ein etwaiger Returs ist in derselben Frist an den städt. Verwaltungsausschuß zu richten. Nachdem das Statut den Endtermin zur Zustellung der Hundesteuerzettel bis Ende Januar feststellt, liegt es in der Natur der Sache, daß derzeit die vorjährige Marke noch Gültigkeit besitzt und das Einfangen von Hunden mit solcher Marke nicht gerechtfertigt ist.

\* **In der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfs-Genossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vorteilhaften Bedingungen, Vorschüsse und Darlehen erhalten.**

\* **Vom letzten Touristenkränzchen.** Pater peccavi ruft unser sich ruhig an die Brust klopfender Ballreporter aus! Er hat nämlich, wie uns zu Ehren gekommen, in seinem Berichte gar manches wahre Verdienst nicht gewürdigt, weshalb wir diese Unterlassungssünde getreu unserem Motto: „Der Wahrheit eine Gasse“ und bei der Objektivität, die wir auch diesem uns besonders sympathischen transd. Touristenvereine gegenüber beobachten, rasch gutzumachen uns beeilen. Der Massenandrang der Besucher am letzten Samstag erschwerte auch unserm Referenten die Berichterstattung, weshalb unsere Informationen sich leider als lückenhaft erwiesen haben. Es sei daher nachträglich die Palme der Anerkennung mit gutem Gewissen überreicht: Herrn Karl Steiner jun., der die außerordentlich schöne Dekoration des Saales mit besonderem Geschmack bewerkstelligte, dem charmanten Herrn Ludwig Klauß jun. bekanntlich einer unserer tüchtigsten und kühnsten Hochtouristen, als äußerst rührigen und umsichtigen Obmann des Tombola-Komitales und auch als vorzüglichen Arrangeur einiger Quadrillen, ferner sei auf diesem Wege der Dank ausgesprochen den Herren Samu Graß, Samu Kheim und Paul Kraut für das Gelingen der Tombola und schließlich Herrn Willi Schneider, der sich um die Zusammenstellung der Touristen-Quadrille durch exemplarischen Eifer hervorgetan hat. Natürlich war die Seele des ganzen Arrangements Herr Rudolf Bötschacher, auf den der Touristenverein als eine hervorragend bewährte Kraft stolz zu sein alle Ursache hat. Hoffentlich haben wir jetzt niemanden vergessen und vielmehr jedermann den Tribut verdienter Anerkennung gezollt.

\* **Die Regulierung des Stuhlgauges** ist eine der Hauptbedingungen bei der Behandlung der Unregelmäßigkeiten des Verdauungsvorganges. Allzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkung unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Kosas Balsam für den Magen aus der Apotheke des H. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken.

\* **Ohrfeigen im Gerichtssaale.** Der Szombathelyer Advokat Dr. Edmund Viola hatte eine Prozeßsache mit dem Alßöbeleder Einwohner Gregor Ernst. Bei der Verhandlung spitzten sich die Gegensätze zwischen Beiden derart zu, daß nach Schluß derselben Ernst den Advokaten beschimpfte. Auf das sprang Dr. Viola auf Ernst los und versetzte demselben ein paar schallende Ohrfeigen. Am 15. d. kam diese Angelegenheit vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung, welches Dr. Viola zu 130 Kronen Geldstrafe verurteilte.

\* **Wertpapiere** (Loose, Renten und Staatspapiere) auf Raten kauft man auf die allerleichteste Art bei der **Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfs-Genossenschaft** (Sopron, Várkerület 137), wo man den Kaufpreis der Wertpapiere mit der wöchentlichen Kroneneinlage abzahlt. Im Rahmen der am 1. Januar 1908 gründenden Jahresgesellschaft bildet sich ein **Losverein mit 250 Stück konvertierten ungarischen Hypothekenbank-Obligationen.** Die Mitglieder der Losgesellschaft spielen, fünf Jahre hindurch, in 30 Ziehungen, mit allen 250 Losen. Nach Ablauf von 5 Jahren werden die mit einem Treffer nicht gezogenen Lose unter den Mitgliedern, im Verhältnisse ihrer Anteile verteilt. Anmeldungen in den **Losverein**, wie auch für die **VI Jahresgesellschaft** werden im Kassalokale der Genossenschaft (Sopron, Várkerület 137) entgegengenommen.

\* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in Horvát-Nársalu (Kroatisch-Zahrendorf) am 16. Januar. Der Bursche Johann Pachter wollte ein volles Bierfaß dem Gastwirt J. Mittendorfer bringen. Er trug es auf seiner Achsel daher, glitt aber bei dem Glatteis aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß ihm das volle Faß den Kopf zerquetschte und der Unglückliche in einigen Stunden eine Leiche war. Sein Vater wurde vor zwei Jahren vom Blitz getroffen.

\* **Als Heilmittel der Lungen- und Schwindsucht** haben die Präparate aus Buchenholztee mit vollem Recht einen altberühmten Namen. In den verschiedensten Formen hat man sie verwendet. Das beste aller dieser Mittel ist „Sirolin Roche“, das wirksam, reizlos und vor allem wohlschmeckend ist. — Erhältlich nur in Originalpackung in allen Apotheken.

\* **Kränklichkeit und Sterblichkeit** sind bei Flaschenkindern viel größer, als bei Brustkindern, wenn es versäumt wird, der Milch das von zahllosen Ärzten des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat „Ruseke“-Kindermehl zuzusetzen. „Ruseke“ hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert und beseitigt das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh u. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Ruseke, Wien I.

\* **Verheerung der Lungen- und Schwindsucht.** Die gefährlichste der Krankheiten, die Lungen- und Schwindsucht nimmt immer mehr überhand. Im Monate September sind derselben im ganzen Lande 4568 Personen zum Opfer gefallen, hievon entfallen auf den Dunaunterer Kreis 683 Personen. Am meisten starben im Kom-

# Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachschweiß.

Wird bei  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,  
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**  
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen.  
**Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

# „Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche

tate Zala, nämlich 101, darauf folgt das Komitat Somogy mit 98 und dann das Komitat Vas mit 90 Sterbefällen. Im Komitat Győr starben nur 29 Personen an der Lungenschwindsucht.

\* **Der mit der Volksbank verbundene städtische Kronenverein** (Sopron városi koronaszövetkezet) gibt hiermit bekannt, daß die gezeichneten Anteile von den Beteiligten bereits übernommen werden können. Weitere Anteilzeichnungen werden noch entgegengenommen.

\* **Der appetitregenden Wirkung** verdankt die Samatose ihren Weltruf. Die süße süßliche Samatose eignet sich speziell für Kinder und empfindliche Patienten. Sie ist ein unübertroffenes Kräftigungsmittel für Schwache, Fleischsüchtige und Blutarme.

**Braut-Seide** von 85 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich** D. 349/8

## Theater.

— **Tündérszerelm.** Die Direktion Rádasy, die das neueste „Jánosvitéz“ lebhaft erinnernde romantische Singpiel der bekannten Autoren Huska und Martos allen Provinzbühnen voraneilend erwarb, hat das Soproner Publikum mit der vortrefflichen Aufführung dieses Stückes, das sich allem Anscheine nach zu einem Kassamagnet herauswachsen dürfte, zu Dank verpflichtet. Das Libretto dieses märchenhaften poetisch düstigen Singpiels weicht erfreulicherweise von den banalen und geistlosen Nachwerken ab und versteht es durch interessante dramatische Handlung das Auditorium bis zum Schlusse zu fesseln. Die Handlung ist folgende: Der Sohn des Székler Landmanns (Szarvasy) faßt tiefe Neigung zur Tochter Csilla (Fr. Szilasy) des Wasserkönigs. Er gewinnt aber nur ganz ihr Herz, wenn er das Glöcklein am Waldessäume des Eremiten dem Untergange weicht. Zögernd schreitet er an die Erfüllung dieses Wunsches, der Besitz der wundervollen Nymphe siegt jedoch über seine Bedenken und er schleudert das Glöcklein in den See. Die Fee, die die Neigung erwiedert, folgt ihm nun an den Herd seiner Familie, wo sie die freundlichste Aufnahme findet. Im Dorfe betrachtet man aber Csilla als eine kleine Hexe. Da sollte an einem Sonntag zur Frühmesse gegangen werden. Voran schreitet das reizende Paar und als es die Kirchentür betreten will, kracht ein entsetzlicher Donner Schlag, der alle zu vernichten droht. Der Fluch des Ordensbruders über die gottlose Tat Gergö's verjagt ihn von der Kirche. Das Volk sowohl und selbst die frommen Eltern wenden sich nun von Gergö und seiner Angebeteten ab und Csilla kehrt zu den Ihrigen zurück. Gergö eilt ihr nach. Den Bund der Liebenden vermag jedoch nur der Besitz der Glocke zu besiegeln. Rasch entschlossen stürzt sich Gergö mit Aufopferung seines Lebens in den See und triumphierend bringt er die Glocke. Die Kirche segnet nun den Herzensbund und damit endet das Stück. Zu Tündérszerelm schrieb Jenő Huska eine ausgezeichnet instrumentierte, sehr gefällige Musik, die auch hier

sehr freundlichen Anklang fand. Ein Duett im zweiten Akte gesungen von Fr. Szilasy und Szarvasy mußte unter andauerndem Beifalle mehreremal wiederholt werden. Die Direktion stattete dieses Singpiel sehr hübsch aus und auch die Aufführung war im großen Ganzen eine recht gute. Fr. Szilasy sah entzückend schön aus und sang ihre Lieder geschmackvoll. Desgleichen die Herren Szarvasy und Földes. Die übertriebenen Mäuschen der Frau Dir. Rádasy (Csalabérné), die ganz an die Hexe im Jánosvitéz erinnerte, haben uns weniger gefallen. Das Orchester dirigierte Hassinet mit gewohnter Umsicht.

— **Ein Walzertraum.** Die erfolgreiche Operette von D. Strauß „Ein Walzertraum“ gelangt Dienstag wieder zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen auch diesmal die Damen Szilasy, Bandy, Frau Rádasy und die Herren Földes, Nagy D., Rádasy, Szarvasy.

— **Gyimesi vadvirág** zu herabgesetzten Preisen. Montag gelangt zur Aufführung das vorzügliche Volksstück von S. Geeszy. Direktor Rádasy setzte die Preise bedeutend herab, damit es dem Galleriepublikum auch ermöglicht werde dieses schöne Volksstück bei geringem Entree zu besichtigen.

## Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## PATENTE

aller Länder erwirkt und verwertet

## M. GELBHAUS

Ingenieur und beeideter Patentanwalt in Wien,  
VII., **Stebensterngasse 7** (gegenüber dem k. k. Patentamt).  
Telegr.-Adresse: „Protektion“, Wien. Interurb. Telefon 3707.

Neu!

Neu!

## Flüssige Somatose

Hervorragendstes. 3951 B<sub>1</sub>

appetitregendes, nervenstärkendes

## Kräftigungsmittel

für Schwachzustände aller Art.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

## Gerichtshalle.

— **Annulliertes Urteil.** Gegen Ende des vorigen Jahres wurden in Ruht einem dortigen Weingartenbesitzer Weinstöcke gestohlen. Derselbe ging in die Weingärten auf die Suche und fand in den sieben Weingärten der Frau Josef Sociany, geborenen Therese Scholer eine Anzahl Weinstöcke mit fremden Stempeln, jedoch die feinen waren nicht vorzufinden. Nachdem die Anzeige erstattet wurde, verfügte sich eine Kommission an Ort und Stelle und konfiszierte gegen 300 Stück fremde Weinstöcke. Bei der am 11. Dezember stattgehabten Verhandlung des hiesigen Bezirksgerichtes wurde Frau Sociany wegen des Vergehens der Hehlerei zu 20 Kronen verurteilt. Frau Josef Sociany gab an, die Weinstöcke samt den Weingärten gekauft zu haben und appellierte daher gegen das Urteil. Bei der gestern stattgehabten Verhandlung des Appellationshofes wurde das erbrachte Urteil annulliert, Frau Sociany freigesprochen und die Zurückgabe der konfiszierten 300 Stück Weinstöcke angeordnet.

## Festungskalender.

19. Januar: Tanzkränzchen der Soproner Fleischer und Selbhergehilfen im „Hotel Pannonia“.
22. Januar: Tanzkränzchen des unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Nikolaus Esterházy stehenden Oedenburger Frauen-Vereins, im großen Kasinoalle.
1. Februar: IV. Sitzung des Soproner Zitherbund, im „Hotel Pannonia“.
2. Februar: Kränzchen des kath. Gesellenvereins, im „Hotel Pannonia“.
8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarländischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handelsgesellener“, im großen Kasinoalle.

## Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Anton F. in Kismarton. Ihr werthes Schreiben behandelt ein Vorkommnis, das sich schon am 12. d. ereignet hat, ist überdies zu geringfügig, als daß wir über diese Verjüngung hinweggehen könnten. Wir sind aber gerne bereit, von Ihren Einwendungen künftig Gebrauch zu machen, wenn Sie uns Wichtiges und stets rechtzeitig zu berichten haben.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**  
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

Eine der allerfeinsten und köstlichsten Teemarken ist

## Talanda Ceylon Tee.

4791

## Einladung

zu der am Sonntag den 2. Februar 1908, vormittags 1/2 11 Uhr, im Hotel „zur weißen Rose“ abzuhaltenen

## Generalversammlung

des „Ersten Soproner Kaninchen-, Geflügel- und Taubenzüchtervereins“.

### Gegenstände:

1. Genehmigung der vorjährigen Schlussrechnung.
2. Jahresbericht.
3. Neuwahlen.
4. Eventuelle Anträge.

Sopron, den 16. Jänner 1908.

Ludwig Thiering, m. p.  
Präsident.

4637

Wo kann man elegante und billige

## Drucksorten

bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121

## Motorkäufern zur Beachtung!

Herkules-Motorunternehmung Budapest,  
V., Váci-út 30.

Empfehlen ihre sowohl zum Drusch als auch für Mühlenbetrieb vorzüglich geeignete, einfachste Benzinlokomobile, welche in der Fabrik: V., Váci-út 30 jederzeit

im Betrieb zu sehen sind.

Volle Garantie für tadellosen Betrieb!

Betriebsstörungen ausgeschlossen! Stauend einfache Konstruktion! Ausserordentlich geringer Benzinverbrauch!

Zu behandeln auch von 13-14jährigen Knaben!

Preisurant gratis! Billige Preise auf Ratenzahlung!

200 Stück Anerkennungs schreiben über in Ungarn im Betrieb stehende Motoren! H 304



## Philipp Neustein's Verzuckerte Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind die Pillen frei von allen schädlichen Substanzen mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend, kein Giftmittel ist gütlicher und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur K 2.—. Bei Vereinfachung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankopostsendung 1 Rolle Pillen.



**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer getreulich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „heil. Leopold“ und Unterschrift: „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Wien, I., Plantengasse 6.  
Depot in Sopron: K. Mühlbauer & Liptay, L. Molnár. Sch 157

### Wer an der Börse

grössere Gewinne erzielen oder etwa früher erlittene Verluste hereinbringen, wer jederzeit ausgezeichnet informiert und gewissenhaft auf Grund vieljähriger Erfahrung beraten sein will, wer auch bei grösseren Spekulationen

sein Risiko eng begrenzen

will, der wendet sich unter Beilage einer Retourmarke an die Informationsabteilung der „Fortuna“, Wien, I., Wollzeile 22.

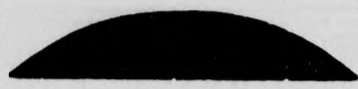
## † Hilfe †

gegen Blutstauung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

Artz. S. Hohenstein  
Berlin-Salensee 6.  
(Rückp. erb.)

### Darlehen!

für Aristokraten u. höh. Persönlichkeiten, Herrschafts- u. Fideikommissbesitzer, von K 10.000 an bis z. höchst. Betrage unter Wahrung strengster Diskretion. Näheres d. J. Klein Wien, IV. Mühlg. 20, 4. St. 16. Sprechstunden von 2—5 Uhr.



Vorzüglicher 1907er

## ROTWEIN

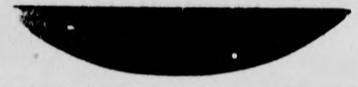
per Liter 44 kr.

wird ausgeschenkt bei

Johann Steiner,

Schlossermeister 4936

Grabenrunde Nr. 32.



## Ball- und Salon- Anzüge!

Josef Weiler, Sopron

• Grabenrunde Nr. 121. •

Ballanzüge werden ausgeliehen.

OFNER **KÖNIG** BITTERWASSER

Abführmittel ersten Ranges zu haben in jeder Spezereihandlung. Bestellungen effektiviert die

**ELISABETH-SALZBADQUELLE**

Budapest—Kelenföld. Telefon 40—84.

### Bei Frauenkrankheiten,

goldene Ader, Gicht,

Unterleibskrankheiten, allg. Vollblütigkeit und Verfestung ist im häuslichen Gebrauche von unvergleichlicher Wirkung das

**Elisabeth-Salz.**

In 1 kg. Kartons in Droguerien, Apotheken und Spezereihandlungen erhältlich. Provinzbestellungen effektiviert promptest die

Direktion des Elisabeth-Salzbades

Budapest—Kelenföld. Telefon 40—84.

## Grösstes Warenhaus

in

Herren-  
Knaben-  
Kinder-**KLEIDERN**

bei

**Löwenstein Lajos**

— Sopron, Grabenrunde Nr. 103. —

**Ausserordentlich billige Preise!**

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erlaubt für  
**Anker-Bain-Crepeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Förol, Apotheker in Budapest. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Genossenschaft Gedenburger Weinproduzenten.

### Einladung

zu der

Sonntag den 2. Februar 1908, vormittags 1/2 11 Uhr, im Genossenschaftslokale (Ruckherzu 14) abzuhalten den

## XXIII. ordentlichen Generalversammlung

der Genossenschaft Gedenburger Weinproduzenten.

Gegenstände:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.

Anmerkung: Die Bilanz liegt vom 23. Jänner 1908 an täglich von 11—12 Uhr vormittags, im Genossenschaftslokale (Ruckherzu 14) zur Einsichtnahme auf.

Sopron, den 18. Jänner 1908.

Die Direktion.